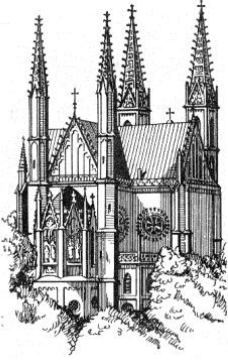




Der Apollinarisbote
2020

zusammengestellt von Hans Josef Dittscheidt



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 155, Weihnachten 2019 / Januar 2020

“Von neuem geboren aus Wasser und Geist dürfen wir in das Reich Gottes kommen!” (Vgl. Joh.3,5)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!



Weihnachten feiern lädt uns von Neuem ein zu überlegen, nachzudenken und bewusst zu werden, **welche Bedeutung dieses Fest für mein Leben als Christ hat.** Was feiern wir, warum feiern wir, wozu lädt dieses Fest ein?

Als ein Politiker gefragt wurde: was ist für dich das wichtigste Ereignis deines Lebens, sagte er ganz bewusst: die Taufe! Man könnte vielleicht auch diese Antwort geben: dass ich überhaupt bin, dass ich geboren worden bin. Aber der Politiker antwortete: die Taufe! **Weil er erkannt hat, wie wichtig Jesus Christus für ihn ist, und wie wichtig die Wiedergeburt aus Wasser und Geist ist.**

Die Kirche feiert Weihnachten und schließt die Weihnachtszeit ab mit der Taufe Jesu (am 12. Januar 2020). Damit wird deutlich, dass Weihnachten nicht nur die Feier der Geburt Jesu ist, sondern dass Seine Geburt eine neue Zeit einleitet, **worin Menschen durch die Taufe “eingetaucht werden” in ein neues Zeitalter und in ein neues Reich: das Reich Gottes!**

Die Geburt Jesu macht deutlich, wie wichtig unsere Geburt ist: du bist da, du bist Mensch, du bist eine Schöpfung Gottes! **Aber damit verbunden: durch die Taufe, die du empfangen hast, bist du als geliebtes Kind Gottes ein Christ geworden** und darfst du in deinem Leben eine neue Wirklichkeit erkennen und spüren: du gehörst zum Reich Gottes.

Als Christ Weihnachten feiern und als Christ das neue Jahr aus Gottes Hand annehmen, bewirkt eine Vertiefung des Mensch-seins, denn durch **Jesus Christus wissen wir woher wir kommen und wo-**

hin unser Lebensweg führen wird. Durch Ihn dürfen wir wissen, dass Gott unser Vater ist und wir Menschen geliebte Kinder Gottes sind. Durch Ihn dürfen wir von Neuem sehen, dass wir Menschen Brüder und Schwestern sind, mit einem gemeinsamen Schöpfer und Vater im Himmel.

Die Annahme Jesu Christi als Herr und Erlöser unseres Lebens hat besonders durch die Taufe stattgefunden, wovon der Apostel Johannes in seinem Evangelium bezeugt: wer durch Wasser und Geist von Neuem geboren ist, darf das Reich Gottes sehen und in das Reich Gottes kommen (vgl. Joh 3,3.5). Dieses Sehen im Glauben bewirkt einen Frieden und einen Lebenssinn, den die Welt nicht geben kann, sondern der von Gott selbst kommt.

Das Reich Gottes sehen, hat eine gnadenvolle Auswirkung auf unser Leben: **alles, was geschehen ist und noch geschehen wird - auch im neuen Jahr 2020 - hat mit Gott und Seiner Liebe und Barmherzigkeit zu tun.** Sicher ist es für uns Menschen auch eine Herausforderung, um bei allen Geschehnissen zu sehen und einzusehen, dass Gott mit Seinem Licht und Seiner Liebe gerade durch das, was geschieht, zu Seinem Reich führen will. Aber die Taufe im Wasser und Geist ist für uns Christen eine Art der Garantie: **wir werden sehen, dass Gott durch alle Mühe, Schwierigkeiten und Probleme hindurch zum Guten führen wird.** Durch alle Kreuze auf unserem Lebensweg hindurch wird die Liebe Gottes siegen! Das Licht Jesu Christi wird (wieder) aufleuchten in unserem Leben - immer wieder - und dieses Licht wird siegen und uns einst ganz erleuchten. **Dieses Sehen bewirkt zugleich auch die Zuversicht, dass wir in das Reich gekommen sind.**

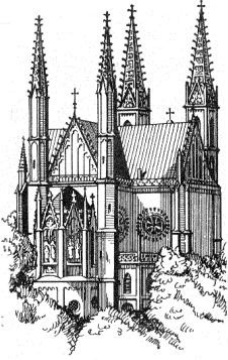
Weihnachten ist ein Fest des Lichtes: weil Jesus Christus, das Licht der Welt, geboren ist. Zugleich dürfen wir von Neuem annehmen, **dass uns dieses Licht in der Taufe geschenkt worden ist... und dieses Licht nie erlöschen wird!**

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2020. Möge das Licht, das Ihnen durch die Taufe geschenkt worden ist, mehr und mehr aufleuchten und Sie dadurch öffnen, um das Reich Gottes zu sehen und daran mitzuarbeiten, dass das Reich Gottes mehr und mehr sichtbar wird. Und wenn Sie (noch) nicht als Christ getauft worden sind, **wünsche ich Ihnen eine innere Erleuchtung Gottes: dass Sie spüren, wie wichtig die Geburt Jesu Christi auch für Sie, für Ihr Leben und für Ihre Zukunft ist.**

P. Bartholomé

Herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

allen Menschen, die im Jahr 2019 durch Gebet, Dienste, Mitleben und Spenden der Apollinariskirche und unserer "Gemeinschaft der gekreuzigten und auferstandenen Liebe" auf dem Apollinarisberg geholfen haben.



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 156, Februar 2020

„Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ (Mt.4,19)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Im letzten Monat habe ich – aus der Gnade der Weihnachtszeit heraus - über unsere **Neugeburt aus dem Wasser und dem Geist geschrieben**. Es ist Gottes Gnade, uns gegeben durch die Taufe, dass wir neu geboren sind als Christen und Christinnen. **Diese Neugeburt hat uns eine neue Identität gegeben**: Wir wissen und erfahren, dass wir durch Christus geliebte Kinder Gottes sind. Wir sind Kinder des himmlischen Vaters, gesalbt mit dem Heiligen Geist, um jetzt schon in diesem Leben zu erkennen, dass wir gerufen sind zum ewigen Leben mit Gott. Jetzt schon dürfen wir die Herrlichkeit Gottes empfangen, noch stückweise, aber einst in Fülle. Aus diesem Glauben heraus öffnen wir uns für die Liebe Gottes und empfangen die Freude der Hoffnung, dass Gott bei uns ist und in uns alles zum Guten führt.

In diesem neuen Monat Februar lade ich Sie ein, um sich einzulassen auf das Wort Jesu in Mt. 4,19: **„Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“**

Jesus ist zu uns gekommen und Jesus will auch in Ihr Leben kommen, damit auch Sie zu Ihm kommen können. Wenn Sein Kommen gehört und angenommen wird und Sie Seinen Ruf hören und beantworten, findet ein gegenseitiges Kommen statt. Anders gesagt: da findet eine Begegnung statt. Weil Jesus gekreuzigt und auferstanden ist, ist Er der lebendige Herr der auch jetzt und in der kommenden Zeit ruft. **Er ruft zu Seiner Nachfolge**.

Er kann diese Aufforderung aussprechen und Sie im Herzen treffen und berühren, weil Er Sohn Gottes ist, bevollmächtigt durch den Vater, **nicht nur um Ihnen eine Neugeburt zu schenken, sondern auch, um Sie zu einem bewussten, persönlichen Leben mit Ihm zu rufen**. Die Taufe ist ein Geschenk und eine Gabe, zugleich aber auch eine Aufgabe und eine Herausforderung, die zu Ihrem Heil und zum Heil und Wohl der Welt führt.

Christ-sein ist kein Zurückziehen in mein persönliches Kämmerlein, sondern eine Berufung zum Leben inmitten anderer Menschen, inmitten dieser Welt in dieser Zeit. **Denn der Ruf zur Nachfolge Christi ist verbunden mit der Aufgabe, sich zu einem Menschenfischer machen zu lassen**. Er bewirkt es. Aber Er fragt nach Ihrer Zustimmung und hofft, dass auch Sie antworten wie Maria den Ruf Gottes beantwortet hat: **„Mir geschehe nach Deinem Wort!“**

Schauen wir zuerst auf Jesus. Er ist nicht in Nazaret geblieben, sondern hat sich in der Kraft des Geistes auf den Weg gemacht und Frauen und Männer zu sich gerufen. **Er ist der große Menschenfischer für das Reich Gottes.** Er ist es noch immer! Die Hingabe Jesu am Kreuz und die Antwort des Vaters im Himmel mit Jesu Auferstehung und Verherrlichung ist das Fundament der großen Sammlung der Menschen. **Weltweit haben sich unzählige Menschen in diesem Netz des Reiches Gottes sammeln lassen.** Der Apostel Paulus hat über diese Sammlung geschrieben und nennt sie eine Gefangenschaft. **Er sieht sich selbst als einen Gefangenen Jesu Christi, und zwar als einen Gefangenen in der Freiheit der Kinder Gottes, um dadurch andere Menschen für das Reich Gottes zu "fangen".**

Jesus meint mit dem Wort Menschenfischer **keine "Angel-Spiritualität"**, bei der wir aus einer beiläufigen und bequemen Motivation mal hoffen, dass unser Leben als Christ einen anderen Menschen berührt. Nein! **Jesus ruft zu einer "Netz-Spiritualität". Das heißt: Wir sollen die Netze auswerfen, und zwar als "berufstätige" Christen.** Angetrieben sind wir durch unsere Berufung, weil Jesus es will und wir diesen Ruf beantworten. Der Herr braucht uns für Seinen Heilsplan, den er für die ganze Welt hat.

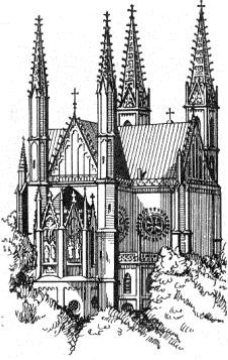
Es sind Seine weit ausgebreiteten Hände, die am Kreuz zur Welt rufen: „Kommt alle zu Mir und Ich werde euch Ruhe, Frieden und Leben schenken!“ Diese gekreuzigten und zugleich auferstandenen Hände laden uns ein, uns durch Ihn sehen, anfassen und berühren zu lassen. Diese ausgebreiteten Hände rufen uns auf, dass auch wir, mit Ihm verbunden, uns zu ausgebreiteten Händen "machen lassen" und mehr und mehr dazu werden.

Menschenfischer Jesu sind also Menschen, die mit ausgebreiteten Händen in der Verbindung mit dem Herzen Jesu in der Welt stehen und leben, um für das Reich Gottes zu "fangen".

Dazu kommt, dass wir miteinander als Christen ein Netz bilden, um so als Kirche Gottes zu fischen. Er macht uns zu einem Netz. Aber auch hier fragt Er um unsere Mitwirkung und unseren Einsatz. Paulus sagt uns, dass "Zank und Streitereien" beseitigt werden sollen, denn diese bewirken "Löcher" im Netz, durch die das Böse als ein Dieb hereinkommen kann, die gefangenen Fische stiehlt und wir feststellen müssen, dass wir nichts gefangen haben oder uns geraubt worden ist, was wir schon gefangen hatten. **Jeder ist in der Kirche, weltweit und vor Ort, gefragt, sich durch den Herrn reinigen zu lassen, damit wir "rein im Herzen, Gott sehen" (einer der Seligpreisungen Jesu).** Dann sehen und einsehen wir, was Gott will und wie Er uns in Seinen Heilsplan für die ganze Menschheit einschalten will.

Maria bildet zusammen mit den vielen Heiligen im Himmel schon dieses große Netz. **Lassen wir uns durch die Nachfolge Christi auch einschalten und einfügen in dieses Netz und in diesen Plan Gottes. Damit auch wir sagen: "Mir geschehe nach Deinem Wort" und dann auch mit der Gnade Gottes „tun, was Er uns sagt!"**

P. Bartholomé



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 157, März 2020

“Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst!” (vgl. Gen 3,19)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Im heutigen Apollinarisboten nehmen wir die Aschermittwochpredigt 2020 von Papst Franziskus auf. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Fastenzeit. Möge sie eine Zeit der Umkehr, des Glaubens und der Erneuerung der Liebe zu Gott und zueinander sein!

P. Bartholomé

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir beginnen die Fastenzeit mit dem Empfang des Aschekreuzes: „**Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst**“ (vgl. Gen 3,19). Der Staub auf unseren Häuptern bringt uns zur Erde zurück, er erinnert uns daran, dass wir von der Erde kommen und zur Erde zurückkehren werden. Wir sind **also schwach, zerbrechlich, sterblich**. Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende geben wir ein kurzes Gastspiel, vor der Unermesslichkeit der Galaxien und des Welt-raums sind wir winzig klein. Wir sind wie Staub im Universum. **Aber wir sind der von Gott geliebte Staub. Liebevoll nahm der Herr unseren Staub in Seine Hände und hauchte ihm Seinen Lebensatem ein** (vgl. Gen 2,7). So sind wir kostbarer, zu ewigem Leben bestimmter Staub. Wir sind die Erde, über die Gott Seinen Himmel ausgegossen hat, der Staub, der Seine Träume enthält.

Wir sind Gottes Hoffnung, Sein Schatz, Seine Herrlichkeit.

Die Asche erinnert uns also an den Weg unseres Lebens: vom Staub zum Leben. Wir sind Staub, Erde, Lehm, aber, wenn wir uns von Gottes Händen formen lassen, werden wir zu etwas Wunderbarem. Und doch sehen wir oft, besonders in Schwierigkeiten und in der Einsamkeit, nur unseren Staub! **Aber der Herr ermutigt uns: Das Wenige, das wir sind, besitzt in Seinen Augen einen unendlichen Wert.** Nur Mut, wir wurden geboren, um geliebt zu werden, wir wurden geboren, um Kinder Gottes zu sein.

Liebe Brüder und Schwestern, zu Beginn der Fastenzeit sollten wir uns das bewusstmachen. Denn die Fastenzeit ist nicht die Zeit, nutzlose Moralismen über die Menschen zu ergießen, **sondern anzuer-**

kennen, dass unsere erbärmliche Asche von Gott geliebt ist. Dies ist eine Zeit der Gnade, damit wir Gottes liebevoll auf uns gerichteten Blick annehmen und unter diesem Blick unser Leben ändern. **Wir sind in dieser Welt, um von der Asche zum Leben zu gelangen.** Lasst uns also die Hoffnung nicht zerstäuben, lassen wir den Traum, den Gott von uns hat, nicht zu Asche werden. Lasst uns nicht in Resignation verfallen. Und du sagst: „Wie kann ich vertrauen? **Um die Welt steht es schlecht, die Angst breitet sich aus, es gibt so viel Bosheit und die Gesellschaft wird immer unchristlicher...**“. Glaubst du denn nicht, **dass Gott unseren Staub in Herrlichkeit verwandeln kann?**

Die Asche, die uns auf das Haupt gestreut wird, erschüttert die Gedanken in unserem Kopf. **Sie erinnert uns daran, dass wir Kinder Gottes nicht dafür leben dürfen, um dem Staub nachzulaufen, der sich auflöst.** Eine Frage kann von unseren Köpfen in die Tiefe unserer Herzen gelangen: „**Wofür lebe ich?**“ Wenn ich für die Dinge der Welt lebe, die vergehen, kehre ich zum Staub zurück und verleugne, was Gott an mir getan hat. Wenn ich nur lebe, um ein wenig Geld nach Hause zu bringen und Spaß zu haben, für ein wenig Ansehen, um ein bisschen Karriere zu machen, dann lebe ich von Staub. Wenn ich das Leben nur deshalb für schlecht halte, weil ich nicht genug Beachtung finde oder von anderen nicht das bekomme, was mir meines Erachtens zusteht, bleibt mein Blick dem Staub verhaftet.

Dafür sind wir nicht in der Welt. **Wir sind viel mehr wert, wir leben für viel mehr: um Gottes Traum zu verwirklichen, um zu lieben. Die Asche legt sich auf unsere Häupter, damit sich in unseren Herzen das Feuer der Liebe entzündet.** Denn wir sind Bürger des Himmels und die Liebe zu Gott und zum Nächsten ist unser Reisepass für den Himmel, unser Ausweis. Die irdischen Güter, die wir besitzen, werden uns nichts nützen, sie sind Staub, der verweht, **aber die Liebe, die wir schenken – in der Familie, bei der Arbeit, in der Kirche, in der Welt – wird uns retten, sie wird für immer bleiben.**

Die Asche, die wir empfangen, **erinnert uns an einen zweiten, entgegengesetzten Weg, den vom Leben zum Staub.** Wir schauen uns um und sehen den Staub des Todes. Leben, das zu Asche zerfällt. Trümmer, Zerstörung, Krieg. Das Leben von nicht angenommenen unschuldigen Kindern, das Leben zurückgewiesener armer Menschen, das Leben ausrangierter alter Menschen. **Wir zerstören uns immer weiter selbst und werden wieder zu Staub.** Und wie viel Staub gibt es in unseren Beziehungen! Schauen wir, wie es bei uns zu Hause aussieht, in unseren Familien: wie viele Streitigkeiten, wieviel Unfähigkeit, Konflikte zu entschärfen, wie viel Mühe, sich zu entschuldigen, zu vergeben, neu anzufangen, während es uns so leicht fällt unsere Freiräume und unsere Rechte einzufordern! **Es gibt eine Menge Staub, der die Liebe beschmutzt und das Leben verunstaltet.** Wir haben zugelassen, dass sich auch in der Kirche, dem Haus Gottes, so viel Staub absetzen konnte, der Staub der Weltlichkeit.

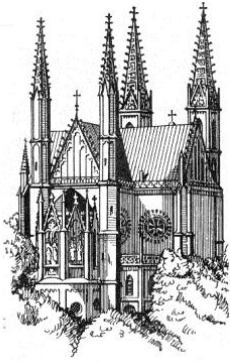
Und schauen wir in uns selbst, in unsere Herzen: Wie oft ersticken wir Gottes Feuer mit der Asche der Heuchelei! Heuchelei ist der Schmutz, den zu entfernen uns Jesus im heutigen Evangelium auffordert. **In der Tat sagt der Herr nicht nur, dass man Werke der Nächstenliebe tun, beten und fasten soll, sondern dass man all dies tun soll, ohne irgendetwas vorzutäuschen, ohne Doppelzüngigkeit und ohne Heuchelei** (vgl. Mt 6,2.5.16). Wie oft hingegen machen wir etwas, nur um anerkannt zu werden, für unser Ansehen, für unser Ego! Wie oft bezeichnen wir uns als Christen und geben uns in unseren Herzen ohne Probleme den Leidenschaften hin, die uns zu Sklaven machen! Wie oft predigen wir das eine und tun das andere! Wie oft geben wir uns äußerlich gut und hegen in unserem Inneren Groll! **Wie viel Falschheit ist in unseren Herzen... Das ist Staub, der schmutzig macht, Asche, die das Feuer der Liebe erstickt.**

Wir müssen uns von dem Staub reinigen, der sich auf unseren Herzen ablagert. Wie geht das? Der eindringliche Aufruf des heiligen Paulus in der zweiten Lesung hilft uns: »Lasst euch mit Gott versöhnen!« Paulus fordert das nicht, er fleht darum: **»Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott**

versöhnen!« (2 Kor 5,20). Wir hätten wohl gesagt: „Versöhnt euch mit Gott!“. Aber nein, er gebraucht die passive Form: **Lasst euch versöhnen. Denn Heiligkeit kommt nicht von unserem Tun, sie ist Gnade!** Denn alleine sind wir nicht in der Lage, den Staub, der unsere Herzen beschmutzt, zu entfernen. **Denn nur Jesus, der unser Herz kennt und liebt, kann es heilen. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Heilung.**

Was sollten wir also tun? **Auf Ostern hin können wir zwei Übergänge vollziehen: den ersten, vom Staub zum Leben, von unserer schwachen Menschlichkeit zur Menschlichkeit Jesu, der uns heilt.** Wir können uns vor den Gekreuzigten hinstellen, dort verweilen, ihn anblicken und immer wieder sagen: „**Jesus, du liebst mich, verwandle mich... Jesus, du liebst mich, verwandle mich...**“. Und nachdem man Seine Liebe angenommen hat, nachdem man angesichts dieser Liebe geweint hat, **kommt der zweite Übergang, damit man nicht vom Leben wieder in den Staub zurückfällt. Man geht zur Beichte, um Gottes Vergebung zu empfangen, denn dort verzehrt das Feuer der Liebe Gottes die Asche unserer Sünde.** Die Umarmung des Vaters bei der Beichte erneuert uns innerlich, sie reinigt unser Herz. **Lassen wir uns versöhnen, um als geliebte Kinder zu leben, als Sünder, denen vergeben wurde, als geheilte Kranke, als Wanderer, die auf ihrem Weg nicht alleine sind.** Lassen wir uns lieben, um selbst zu lieben. Lassen wir uns aufhelfen, um auf das Ziel zuzugehen, auf Ostern. **Wir werden mit Freude entdecken, dass Gott uns aus unserer Asche auferweckt.**

Vatikan, 26.2.2020, Papst Franziskus



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 158, April 2020

“Jesus Christus, gestorben und auferstanden, um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln !

(Vgl. Joh 11,52)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Leider dürfen und können wir zur Zeit keine Gottesdienste feiern in der Apollinariskirche. **Es ist ein Opfer, das von uns in dieser “Corona-Zeit” gefragt wird.**

Wir Priester von der Gemeinschaft der gekreuzigten und auferstandenen Liebe haben uns “verteilt” auf unsere drei Klöster: P. Cornelius in Remagen, P. Ignas in Moresnet-Chapelle und ich in “de Kom-mel” in Maastricht.

Als ich die Lesung aus dem Propheten Ezechiel las, wurde ich getroffen durch diesen Satz: **“Ich hole die Israeliten aus den Völkern heraus, zu denen sie gehen mussten; ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land.”** (Ez 37,21) Das Volk Gottes wurde damals zerstreut... aber der Herr bringt wieder zusammen, und zwar durch Sein Sterben: **“Jesus sollte nicht nur für das Volk sterben, sondern auch, um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln.”** (Joh 11,52)

In der heutigen Situation erfahren wir, dass wir nicht mehr zusammenkommen dürfen, um miteinander Gottesdienst zu feiern, um miteinander zu bekennen, dass Jesus unser Herr ist und in einigen Tagen dürfen wir nicht das Sterben und die Auferstehung Jesu in der Kirche feiern.

Was das Coronavirus alles bewirkt! Es ist zu verstehen, dass die Obrigkeit uns verbietet zusammen zu kommen... **aber wir dürfen auch die Schmerzen in unseren Herzen spüren, wie wir auch die Schmerzen der Kranken und Sterbenden mitfühlen dürfen.**

Wir verbinden uns mit den Schmerzen Jesu, besonders in der Karwoche, aber hoffen auch auf die Auferstehung aus dem Grab der Zerstreung und der Isolation. Inzwischen beten wir miteinander und füreinander: auch einige Menschen aus dem Freundeskreis der Apollinariskirche sind angesteckt worden durch das Coronavirus! Aber wir schauen auch weiter: **Im Namen Jesu, der Seine Arme am**

Kreuz weit ausgestreckt hat, beten wir für die ganze Menschheit, auch für die Menschen, die sich jetzt als Arzt oder als Pflegepersonal einsetzen für die Kranken und Sterbenden.

Es ist glücklicherweise durch die moderne Technik möglich, dass wir durch Livestream die Gottesdienste mitfeiern können. Es gibt zur Zeit viele Angebote, woraus Sie wählen können.

Auch wir als "Gemeinschaft der gekreuzigten und auferstandenen Liebe" haben den Ruf gehört um auf diese Weise jetzt unser Apostolat fortzusetzen. **Vom Mutterhaus in Maastricht aus versorgen wir beinahe täglich Gottesdienste in deutscher und holländischer Sprache.** (www.kommel.nl/livestream) **Wir laden Sie herzlich ein, um auf diese Weise die "Zeit der Zerstreuung" zu überbrücken und so eine lebendige Gebetsgemeinschaft zu bilden, bis wir - auch wieder in der Apollinariskirche - die Gottesdienste feiern dürfen.**

Ich grüße Sie, im Namen unserer Gemeinschaft ganz herzlich und wünsche Ihnen eine gesegnete Karwoche und ein hoffnungsvolles Osterfest!

P. Bartholomé

Leider kein Monatsprogramm April 2020 in der Apollinariskirche

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?«

Aus der Meditation von Papst Franziskus am 27.3.2020

Der Anfang des Glaubens ist das Wissen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Wir sind nicht unabhängig, allein gehen wir unter. **Wir brauchen den Herrn** so wie die alten Seefahrer die Sterne. Laden wir Jesus in die Boote unseres Lebens ein. Übergeben wir ihm unsere Ängste, damit er sie überwinde. Wie die Jünger werden wir erleben, **dass wir mit ihm an Bord keinen Schiffbruch erleiden. Denn das ist Gottes Stärke: alles, was uns widerfährt, zum Guten zu wenden, auch die schlechten Dinge.** Er bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde.

Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren, die diesen Stunden, in denen alles unterzugehen scheint, Festigkeit, Halt und Sinn geben. **Der Herr erwacht, um unseren Osterglauben zu wecken und wiederzubeleben.** Wir haben einen Anker: **durch sein Kreuz sind wir gerettet.** Wir haben ein Ruder: durch sein Kreuz wurden wir freigekauft.

Wir haben Hoffnung: durch sein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit nichts und niemand uns von seiner erlösenden Liebe trennen kann. Inmitten der Isolation, in der wir unter einem Mangel an Zuneigung und Begegnungen leiden und den Mangel an vielen Dingen erleben, lasst uns erneut die Botschaft hören, die uns rettet: **Er ist auferstanden und lebt unter uns.**

Der Herr ruft uns von seinem Kreuz aus auf, das Leben, das uns erwartet, wieder zu entdecken, auf die zu schauen, die uns brauchen, und die Gnade, die in uns wohnt, zu stärken, zu erkennen und zu ermutigen. Löschen wir die kleine Flamme nicht aus (vgl. Jes 42,3), die niemals erlischt, und tun wir alles, dass sie die Hoffnung wieder entfacht.

Das eigene Kreuz anzunehmen bedeutet, den Mut zu finden, alle Widrigkeiten der Gegenwart anzunehmen und für einen Augenblick unser Lechzen nach Allmacht und Besitz aufzugeben, um der Kreativität Raum zu geben, die nur der Heilige Geist zu wecken vermag. Es bedeutet, den Mut zu finden, Räume zu öffnen, in denen sich alle berufen fühlen, und neue Formen der Gastfreundschaft, Brüderlichkeit und Solidarität zuzulassen.

Durch sein Kreuz sind wir gerettet, damit wir die Hoffnung annehmen und zulassen, dass sie alle möglichen Maßnahmen und Wege stärkt und unterstützt, die uns helfen können, uns selbst und andere zu beschützen. **Den Herrn umarmen, um die Hoffnung zu umarmen – das ist die Stärke des Glaubens, der uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt.**

»Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?«

Liebe Brüder und Schwestern, von diesem Ort aus, der vom felsenfesten Glauben Petri erzählt, **möchte ich heute Abend euch alle dem Herrn anvertrauen und die Muttergottes um ihre Fürsprache bitten**, die das Heil ihres Volkes und der Meerestern auf stürmischer See ist. Von diesen Kolonnaden aus, die Rom und die Welt umarmen, komme der Segen Gottes wie eine tröstende Umarmung auf euch herab.

Herr, segne die Welt, schenke Gesundheit den Körpern und den Herzen Trost.

Du möchtest, dass wir keine Angst haben;

doch unser Glaube ist schwach und wir fürchten uns.

Du aber, Herr, überlass uns nicht den Stürmen.

Sag zu uns noch einmal: »Fürchtet euch nicht« (Mt 28,5).

Und wir werfen zusammen mit Petrus „alle unsere Sorge auf dich,

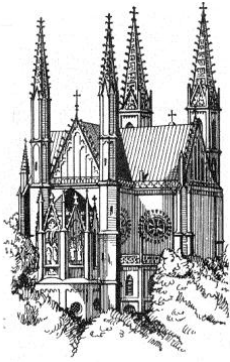
denn du kümmerst dich um uns“ (vgl. 1Petr 5,7).

Spezieller Apollinarisseggen am Ostermontag 12.00 Uhr

Was sonst nur zur Apollinariswallfahrt geschieht, nämlich dass der Ortspfarrer von Remagen, nachdem die Reliquien des heiligen Apollinaris erhoben sind, die Stadt zu Wallfahrtsbeginn segnet, soll in dieser schwierigen Zeit nun auch am Ostermontag geschehen.

Das haben Dechant Frank Klupsch, Bürgermeister Björn Ingendahl und Pater Bartholomé vom Apollinarisberg gemeinsam beschlossen.

Der Segen vom Apollinarisberg aus erfolgt um 12 Uhr und wird vom Glockengeläut aller Kirchen der Stadt begleitet. Die Gläubigen sind eingeladen, sich an den geöffneten Fenstern zu bekreuzigen und ein Osterhalleluja anzustimmen.



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 159. Mai 2020

“Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit Maria, der Mutter Jesu!”

(Apg 1,14)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Monat Mai - Marienmonat! In diesem Monat wenden wir uns besonders an Maria, die Mutter Gottes, und bitten um ihre Fürsprache und ihren Schutz. Gerade in dieser Zeit, in der Menschen voller Angst sind und lebensbedrohende Kräfte unser Leben bestimmen, **ist eine bewusste Zuflucht zu Maria ein Trost und eine Hilfe, um mit ihr verbunden den Segen und den Schutz des Herrn zu empfangen.** Maria, Heil der Kranken und Zuflucht der Sünder, wird auch als Hilfe der Christen angerufen. Sie möchte uns helfen, um unser Leben im Licht Gottes und aus Seiner Gnade und Barmherzigkeit zu sehen und anzunehmen.

Wir hören am ersten Sonntag im Mai in der Liturgie der Heiligen Messe: **“Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten eurer Seelen”** (1Petr. 2,25). In Zeiten der Not und der Krankheit, in denen tiefere Lebensängste hochkommen, ist der Aufruf zur Umkehr und zum Glauben mehr als je aktuell. **Mehr noch: durch Umkehr und Glauben erfahren wir von neuem das Vertrauen auf Gott. In Ihm sind wir geborgen!** Was auch geschieht, im persönlichen und im gemeinsamen Leben: **Jesus, der Hirte unseres Lebens, gekreuzigt, gestorben, auferstanden und verherrlicht, wird da sein und wird uns auch durch tiefe Abgründe zum Leben führen.** Er ist und bleibt der Emmanuel, Gott mit uns, und zugleich auch der ewige Hohepriester an der Seite des Vaters im Himmel. **“Lasst uns voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe zur rechten Zeit.”** (Hebr. 4,16) In der Zeit, die hinter uns liegt, meinten so viele (und auch wir!?), dass wir es ohne Gott schaffen. **Erfahren wir jetzt nicht, dass wir ohne Ihn verloren sind?!**

In Zeiten der Not und in einer Zeit einer persönlichen und weltweiten Krise werden wir aufgerufen uns neu zu besinnen: wie steht es mit unserem persönlichen und gemeinsamen Glauben an Ihn, der uns liebt und verspricht, dass Er alles zum Guten führen wird? Allerdings glauben wir, dass dies immer geschieht durch Sein Kreuz und Seine Auferstehung. **Das ist der Weg von Gott selbst: Jesus, der Sohn Gottes, offenbart uns diesen Weg zum Leben, zum ewigen Leben!** Darum schöpfen wir auch Hoffnung aus unserem Glauben an die gekreuzigte und auferstandene Liebe! Er lässt uns nicht verloren gehen. **Wir sind kostbar in Seinen Augen und Er wird uns in eine neue Zeit hineinführen: “Seht, Ich mache alles neu!”** (Off. 21,5)

Vom Kreuz her schenkt Jesus uns Seine Mutter. Sie weiß, was Sterben ist, sie weiß, was Auferstehung ist und bedeutet. Sie weiß auch, was es bedeutet, um erfüllt zu sein mit dem Heiligen Geist. Durch den Heiligen Geist überschattet, darf Sie Mutter des Herrn werden und im Glauben mit Leib und Seele bekennen, dass für Gott nichts unmöglich ist. **Nach Ostern betet sie mit den Jüngern um das Kommen des Geistes: "Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit Seinen Brüdern."** (Hand. 1,14)

Dieser Monat endet am 31. Mai mit dem Pfingstfest. Beten wir darum mit Maria um eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes. Papst Franziskus hat dazu auch ausdrücklich eingeladen. Er hat dazu das hier unter stehende Gebet vorgeschlagen.

Das Coronavirus hat immer noch einen ganz großen Einfluss auf das alltägliche Leben, besonders auch auf das kirchliche Leben. **Mit Livestream aus unserem Kloster "de Kommel" in Maastricht wollen wir einen Beitrag leisten zur Unterstützung Ihres geistlichen Lebens.** Lassen wir gemeinsam - in Verbundenheit mit der Weltkirche - eine starke Gebetsgemeinschaft bilden, um miteinander verbunden, Segen zu sein für die Welt, in der wir leben. **Auf unserer Website www.kommel.nl/livestream finden Sie immer unsere aktuelle Livestream-Agenda, zugleich auch einen Hinweis, wenn Sie eine Sendung verpasst haben.**

Ich wünsche Ihnen einen marianischen Monat: **um mit Maria verbunden und gestärkt durch ihre mütterliche Fürsprache und Segen in gläubigem Vertrauen auf Pfingsten zuzugehen.** Lassen wir nicht zu, dass unsere Hoffnung geraubt wird. Im Gegenteil! Oder wie der Apostel Paulus es uns im Röm 8,37-39 mit großer Überzeugungskraft sagt:

"Doch in alledem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

P. Bartholomé

**»Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir,
o heilige Gottesmutter.«**

(Gebetsvorschlag Papst Franziskus für den Monat Mai)

In dieser dramatischen Situation voll von Leiden und Ängsten, welche die ganze Welt bedrücken, wenden wir uns an dich, **o Mutter Gottes und unsere Mutter**, und suchen Zuflucht unter deinem Schutz und Schirm.

O Jungfrau Maria, in dieser Pandemie des Coronavirus wende deine barmherzigen Augen uns zu und tröste alle, die um ihre verstorbenen Angehörigen trauern und weinen, die zuweilen in einer die Seele verletzenden Weise beerdigt wurden. Stütze alle, die sich um die Kranken ängstigen, denen sie wegen der Ansteckungsgefahr nicht nahe sein können. Schenke Zuversicht denen, die wegen der ungewissen Zukunft und der Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeit in Sorge sind.

Mutter Gottes und unsere Mutter, erlehe für uns bei Gott, dem barmherzigen Vater, dass diese harte Prüfung ein Ende habe und am Horizont wieder Hoffnung und Friede erscheine. Wie zu Kana trete bei deinem göttlichen Sohn für uns ein, dass die Familien der Kranken und der Verstorbenen getröstet

werden und sie im Herzen wieder Vertrauen fassen können.

Beschütze die Ärzte, die Krankenschwestern und -pfleger, die im Gesundheitswesen Tätigen und die Freiwilligen, die in dieser Notsituation an vorderster Front kämpfen und ihr Leben riskieren, um das anderer zu retten. Begleite ihr heroisches Bemühen und gib ihnen Kraft, Güte und Gesundheit.

Sei du bei denen, die Tag und Nacht die Kranken pflegen, und hilf den Priestern, die mit seelsorgerischem Eifer und einem dem Evangelium entsprechenden Einsatz versuchen, allen zu helfen und eine Stütze zu sein.

Heilige Jungfrau Maria, erleuchte den Verstand der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, auf dass sie geeignete Lösungen zur Bekämpfung des Virus finden.

Stehe den Verantwortlichen der Nationen bei, dass sie Weisheit, Fürsorge und Großmut walten lassen und mit Weitblick und im Geist der Solidarität durch soziale und wirtschaftliche Programme all denen zur Hilfe kommen, denen das Nötige zum Leben fehlt.

Heilige Maria, rühre die Gewissen an, damit die Unsummen für die Vermehrung immer ausgeklügelterer Waffensysteme vielmehr einer angemessenen Forschung zur künftigen Vermeidung ähnlicher Katastrophen zugutekommen.

O geliebte Mutter, lass in der Welt das Zugehörigkeitsgefühl zu der einen großen Familie wachsen im Bewusstsein des Bandes, das uns alle eint, damit wir in geschwisterlichem und solidarischem Geiste der vielfachen Armut und den Situationen des Elends Abhilfe leisten. Stärke uns, damit wir feststehen im Glauben, Ausdauer haben im Dienen und beharrlich sind im Beten.

O Maria, Trösterin der Betrübten, nimm deine geplagten Kinder in den Arm und erwirke bei Gott, dass er in seiner Allmacht eingreife, um uns von dieser schrecklichen Epidemie zu befreien, damit das Leben unbeschwert wieder seinen normalen Gang aufnehmen kann.

Dir vertrauen wir uns an, die du auf unserem Weg als Zeichen des Heils und der Hoffnung erstrahlst. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria. Amen.

Livestream in Deutscher Sprache: siehe www.kommel.nl/livestream

Teilnahme an Gottesdiensten in der Apollinariskirche

Gläubige können nur nach vorheriger (telefonischer) Anmeldung im Kloster St. Apollinaris zum Gottesdienst eingelassen werden!

Melden Sie sich bitte im Kloster St. Apollinaris an (02642/2080, vom Dienstag bis Samstag zwischen 9.30 Uhr und 11.30 Uhr).

Benötigte Angaben: Vor- und Familiennamen, Adresse, und Uhrzeit der Hl. Messe, die Sie mitfeiern möchten. Pro Anruf nur eine Anmeldung für den nächsten Sonntag u. evtl. Werktag (Ihre Daten müssen zur Nachverfolgung möglicher Infektionen, entsprechend dem Datenschutz, 14 Tage aufbewahrt werden.)

1. Nach Wunsch können Sie eine eigene Liedmappe empfangen, die Sie zum Gottesdienst mitbringen!
2. Tragen Sie eine Mund-Nasen-Bedeckung!
3. Ein- und Ausgänge der Kirchen sind gekennzeichnet, bitte beachten!
4. An den Eingängen bitte Hände desinfizieren!
5. Bitte leisten Sie den Hinweisen des Empfangdienstes unbedingt Folge, auch während der Gottesdienstfeier!
6. Halten Sie die Abstandsregeln ein (mindestens 1,5 m), auch während des Gottesdienstes.
7. Halten Sie bitte die Kontaktbeschränkungen vor und nach den Gottesdiensten (vor der Kirche) ein!
8. Kein Händedruck zum Friedensgruß, Mundkommunion ist nicht möglich!
9. Vor der Austeilung der Hl. Kommunion: Spendedialog einmal gemeinsam gesprochen: „Der Leib Christi“ – „Amen“.
10. Bitte halten Sie die flache Hand zum Kommunionempfang dem Priester schweigend entgegen.
11. Zum Kommunionempfang treten Sie nach Aufforderung in einem Abstand von 2 Metern nach vorne u. wieder zurück. (Bitte den Anweisungen folgen)
12. Korb für die Kollekte steht am Ausgang bereit!
13. Während der Gottesdienstfeier ist die Kirche nicht zugänglich, deshalb rechtzeitig da sein!
14. Nach den Gottesdiensten steht die Kirche wieder für das persönliche Gebet zur Verfügung.
15. Tragen wir die Anliegen, Sorgen und Nöte, aber auch unseren Dank vor Gott und beten wir besonders für alle Kranken und Leidenden. Bleiben wir miteinander im Gebet verbunden, auch über den Gottesdienst hinaus!

Apollinariswallfahrt 2020

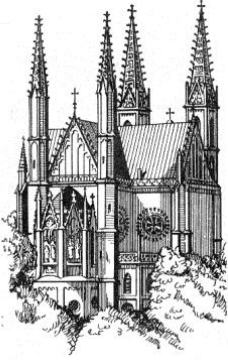
In diesem Jahr findet die große Apollinariswallfahrt in der Apollinariskirche nicht statt.

Wegen der Corona-Krise wird ein angepasstes Programm angeboten mit sehr beschränkten Möglichkeiten in der Apollinariskirche in Remagen.

Am Samstag, 19. Juli, 18.00 Uhr wird die Stadt vom Pacelliplatz aus, im Klostergarten gesegnet. Es folgt dann eine Hl.Messe in der Apollinariskirche mit Gottesdienstteilnahme nach den dann geltenden Schutzmaßnahmen.

Vom Sonntag, 20. Juli, bis zum Sonntag, 3. August, folgt ein Livestreamprogramm in deutscher Sprache, aus unserem Kloster in Maastricht.

Es wird also eine **“digitale Apollinariswallfahrt 2020“** mit dem Thema: **“Dein Reich komme, o Herr!”** (vgl. Mt. 6,10), in der Hoffnung dass wir 2021 wieder eine große Apollinariswallfahrt gemeinsam auf dem Apollinarisberg feiern können.



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 160, Juni 2020

„Wer Mich liebt, wird von Meinem Vater geliebt werden und ich werde Mich ihm offenbaren.“

(vgl. Joh 14,21)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Für uns Christen ist es wichtig, in dieser Coronazeit und Coronakrise die Frage zu stellen: **Wozu dient diese Zeit, was will mir und uns Gott sagen durch diese in mancher Hinsicht schwierige Zeit?** Meiner Ansicht nach hat es nicht viel Sinn nach der Ursache des Virus zu suchen, denn dann beschäftigen wir uns mit vielen möglichen Theorien und Fantasien. Was bringt uns das? Und was bringt es uns zu klagen, über das, was uns in dieser Zeit fehlt oder was uns – auch als Christen, die gerne zur Kirche kommen, um Gottesdienst zu feiern – alles genommen wurde und noch genommen wird? Ich bevorzuge einen anderen Weg: nicht die Frage „woher“ kommt dieser Virus, diese Krise, **sondern „wozu“ dient dieser Virus, diese Krise, und zwar besonders in Bezug auf Gott: Wo möchte Gott uns hinführen, wie kann ich positiv von meinem Glauben her diese Zeit deuten?** Gott will ja nicht die Krise, sondern Er will immer unser Wachstum in Glauben, Vertrauen und Liebe. Vielleicht hört sich Folgendes seltsam an: Die Welt sieht und erfährt jetzt den enormen Einbruch auf das Wachstum der Wirtschaft, und ich sage, **Gott sehnt sich nach unserem Wachstum im Glauben und in der Beziehung zu Ihm, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst.** Wir sind nicht „von“ dieser Welt, wohl „in“ dieser Welt, und weil wir nicht „von“ dieser Welt sind, sondern „von“ Gott, ist es wichtig darüber nachzudenken, noch besser zu beten mit der Frage: **Wozu dient diese Zeit?** Was ist für mich jetzt dran, um das Reich Gottes kommen zu lassen und mehr in das Reich Gottes hineingeführt zu werden. Was soll ich von Gott her in meinem Leben ändern, ganz konkret?

Nachdem wir im letzten Jahr während der großen Apollinariswallfahrt immer wieder mit Maria gesagt haben: **„Nimm mein Ja, mir geschehe nach Deinem Wort“** werden wir jetzt **das neue Jahresthema „Dein Reich komme, o Herr!“** betrachten.

1. Wir beten besonders im Vater Unser tagtäglich: **„Dein Reich komme!“** Es sind die Worte Jesu, die Er uns als Gebet gibt und zugleich als eine „Hoffnungs-Grundhaltung“. Was auch geschieht, das Reich Gottes wird kommen! Es entspricht der Haltung Jesu in Bezug auf Seinen Glauben an die Souveränität Seines Vaters. **„Vater, Dein Wille geschehe, Vater, Dein Reich komme!“** Was auch geschieht, der Wille Gottes setzt sich durch und zwar durch das Kreuz hindurch zur Auferstehung. In welche Krise ist Jesus selbst schon geraten – in welche Krise kamen die Jünger und Jüngerinnen Jesu – in welche Krise ist wohl die Kirche damals und in der ganzen Kirchengeschichte gekommen?! **Die großen Krisen waren nicht das Ende, sondern Durchgang und Anfang eines neuen Beginns:** Vom Glauben Jesu und vom Glauben an Jesu gesehen, ist „Krise“ ein Pascha, ein Durchgang zum neuen Leben. Das heißt nicht, dass uns eine Krise nicht schwerfällt, vielleicht uns auch zuerst hoffnungslos macht, Widerstand in uns aufruft,

uns vielleicht auch in eine Glaubenskrise bringt und uns sagen lässt: „**Gott, wie ist es möglich, dass Du das zulässt? Warum?**“ Das gilt nicht nur jetzt während der Coronakrise, sondern für jede Krise, die uns Menschen trifft. Ja, wir werden herausgefordert und erfahren es manchmal auch als einen inneren Kampf.

„**Dein Reich komme, o Herr!**“ Ja, gerade auch in dieser Zeit: Weil wir es Gott zutrauen, dass Er uns durch dieses „Pascha“, durch dieses „Ostern“ hindurchführt – **durch das Kreuz hindurch zum Leben, zur Auferstehung**, zum Reich Gottes, zu einem neuen Leben in einer neuen Welt, in der Gott regiert und alles lenken darf.

2. Wir sprechen und hören oft über die Liebe Gottes. Diese Liebe „bleibt“ und „wohnt“ in uns. **Der Glaube an die Liebe Gottes ist Grundsatz für das Verstehen und Erfahren des Reiches Gottes.** Aus dieser Liebe Gottes heraus, können wir verstehen, annehmen und mit Vertrauen in die Zukunft hineingehen ohne noch zu wissen wie, oder wie genau die Zukunft aussieht.

Wie kommen wir zu einem tieferen Verständnis und damit auch zu einer tieferen Erfahrung der Liebe Gottes? Jesus reicht uns diese Worte und damit auch den Schlüssel an: „**Wer Mich liebt, wird von Meinem Vater geliebt werden!**“ (Joh 14,21) Jesus lieben, weil wir Ihn kennen, ist eine Entscheidung, die wir von Neuem treffen können und sollen. **Denn Er ist der Weg zum Leben und die Liebe zu Ihm führt tiefer hinein in Seine Wahrheit:** Wer Ihn liebt, wird vom Vater geliebt. „Jesus, ich liebe Dich!“ Dieser kurze Satz, dieses kurze Gebet ist mit einem hoffnungsvollen Versprechen Jesu verbunden: **Durch Ihn werden wir vom Vater geliebt!** Wer Jesus sieht, sieht den Vater.

Wer Jesus liebt, wird vom Vater geliebt. **Jesus gibt uns den Zugang zur Liebe des Vaters, aber er braucht unsere persönliche Entscheidung. Er reicht uns den Schlüssel, aber es ist an uns, diesen Schlüssel in Anspruch zu nehmen.**

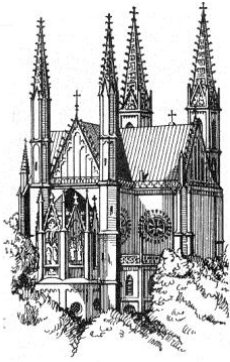
3. Nehmen wir diesen Schlüssel in Anspruch? Erkennen wir, dass Jesus die Tür zum Leben ist? **Gott kommt uns hier zu Hilfe und zwar durch den Heiligen Geist: „Der Beistand, der Heilige Geist, wird euch in die volle Wahrheit führen ... denn von dem, was Mein ist, wird er nehmen und euch verkünden“**, so die Worte Jesu in Joh 16,14. Der Heilige Geist „nimmt“ von Jesus und „verkündet uns“. Ich möchte diese Zusage so verstehen: Der Heilige Geist, die dritte Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit nimmt und empfängt von Jesus die Liebe des Vaters und vermittelt und übergibt uns diese Liebe.

Wenn wir dann auch beten: „Komm, Heiliger Geist“, beten wir um die vielen Gaben, die der Heilige Geist geben kann, **aber vor allem auch die größte Gabe und das größte Geschenk: die Liebe Gottes.** Und diese Liebe ist wie die Sonne. Wo die Sonne scheint, verschwindet die Nacht, wächst das Leben, wird unser Sehen und Einsehen hell. Nur ist dieser Vergleich nicht ausreichend: Die Sonne kann durch ihre Stärke versengen, austrocknen und vernichten. Das tut Gott mit Seiner Liebe nicht. **Seine Liebe „entzündet“ in uns eine Liebe und Hoffnung, eine Dankbarkeit Gott gegenüber und eine innere Kraft und Stärke, um zu lieben.**

Die Liebe Gottes – durch den Heiligen Geist von Jesus „entnommen“ – bewirkt eine Liebe in uns. **In Kennen, Erfahren und Tun gibt diese Liebe Wachstum in unserem Leben bis auch wir es vollbracht haben und Gott uns die Vollendung schenkt: Vollendung in Fülle, das Reich Gottes in Fülle im Himmel.**

Ich wünsche Ihnen ein „geisterfülltes“ Pfingsten und eine „geisterfüllte“ Zeit nach Pfingsten.

P. Bartholomé



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 161, Juli - Anfang August 2020

„Mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen, denn das Reich Gottes ist nahe!“

(Vgl. Amos 4,12; Mt 4,17)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Leider können wir in diesem Jahr wegen ‚Corona‘ keine große Apollinariswallfahrt feiern. In Remagen bleibt diese jährliche Wallfahrt auf einen Abend beschränkt, und dann auch noch für eine beschränkte Zahl von Gottesdienstteilnehmern. **Wir werden jedoch zwei Wochen lang eine Livestream-Wallfahrt anbieten.** Aus unserem Kloster in Maastricht übertragen wir täglich eine Andacht und fast jeden Tag eine Hl. Messe, damit wir den Hl. Apollinaris nicht vergessen und wir die Gnade Gottes, die uns jährlich während der Wallfahrtszeit geschenkt wird, auch in diesem Jahr in Anspruch nehmen können.

Das Thema der Wallfahrt 2020 ist: „Dein Reich komme, o Herr!“ Es ist eine Bitte und ein großes Verlangen, das im Vaterunser immer wieder gebetet wird. Für dieses Reich Gottes ist Jesus, unser Herr, Mensch geworden, ist Er gekreuzigt, begraben, auferstanden und verherrlicht, um für die ganze Menschheit den Zugang zum Reich Gottes möglich zu machen. Durch das Blut Christi haben wir freien Zugang zum Reich Gottes (vgl. Hebr 10,19). Jesus selbst ist diese „Tür“ zum Vater und zu Seinem Reich. Noch mehr auf Jesus zugespitzt dürfen wir sogar sagen: Jesus ist das Reich Gottes und Er lädt ein, zu Ihm zu kommen und bewusst „einzutreten“, damit wir beschenkt werden mit den Gaben des Reiches Gottes.

Mach dich bereit!

In diesen Worten des Propheten Amos hören wir auch die Stimme des Propheten Johannes den Täufer: **„Bereitet den Weg des Herrn!“, oder etwas anders gesagt: Bereitet den Weg für den Herrn!**

Es ist ein Aufruf zur Umkehr und zur bewussten Hinwendung zu Gott. „Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe!“ (Mt 3,2). Auch Jesus selbst nimmt dieses Wort in den Mund (vgl. Mt 4,17). Das Reich Gottes ist nahe, ja sogar schon gekommen in Ihm und darum erklingt in diesen Worten Seine deutliche Einladung, mehr noch Sein Aufruf: „Kehr um, mache dich bereit, zögere nicht, antworte mit deinem Ja in Gedanken, Worten und Taten!“

Das Wort Gottes ist eine lebendige Begegnung mit unserem Herrn. Es ist eine Begegnung, die durch Jesus ermöglicht worden ist und weiterhin ermöglicht wird. Im Evangelium vom verlorenen Sohn erfahren wir das große Verlangen des Vaters, der Seine Arme und vor allem Sein Herz schon weit geöffnet hat, um den verlorenen Sohn von Neuem zu empfangen und ihm zu begegnen, vor allem aber,

um ihm zu vergeben und ihm ein neues, erlöstes Leben anzubieten. Der Vater im Himmel ist sogar so weit gegangen, dass er Seinen Sohn gesandt und hingegeben hat, um für uns Menschen den Eintritt ins Reich Gottes zu ermöglichen. **So sehr hat Gott die Welt geliebt, damit die Menschheit gerettet wird und das Reich Gottes in einem neuen Himmel und einer neuen Erde zum Vorschein kommt.**

Das Reich Gottes ist also eine lebendige Begegnung mit dem Herrn aus Gnade, die beantwortet wird mit einer Entscheidung meinerseits: **„Ich möchte in das Reich Gottes eintreten und aus der lebendigen Beziehung mit dem Herrn leben. Ich habe es nicht verdient, aber Er ist Liebe und schenkt mir Seine Barmherzigkeit.“**

Der Apostel Paulus macht in Röm 14,17 deutlich, dass das Reich Gottes nichts zu tun hat mit Essen oder Trinken, sondern mit Gerechtigkeit, Frieden und Freude durch den Heiligen Geist. Das Reich Gottes wird bewirkt durch den Heiligen Geist und schenkt eine tiefe Erfahrung des Friedens und der Freude. **Das Reich Gottes ist also erfahrbar in uns und mitten unter uns.** Wer diese Erfahrung gemacht hat, wünscht sich, dass auch andere Menschen diese Erfahrung machen und durch ihre Lebensweise im Denken, in Worten und im Tun, daran mitwirken, dass das Reich Gottes sich ausstreckt und in den Herzen und in der Gestaltung des Lebens wächst.

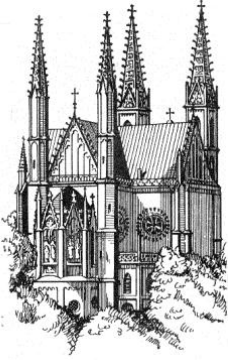
Wie oft spricht Jesus in Seinen Gleichnissen vom Wachstum des Reiches Gottes, sowohl „qualitativ“ im Leben der Menschen als auch „quantitativ“ unter den Menschen: dass unser persönliches Leben mehr und mehr erfüllt wird durch die Gnade und Liebe des Reiches Gottes, aber auch, dass dieses Wachstum Auswirkungen hat im Leben der Menschen untereinander.

„Dein Reich komme, o Herr!“

Diese wiederholte Bitte möge uns jetzt schon Frieden und Freude schenken. Jetzt schon ... und einst in Fülle. Diese Bitte ist darum erfüllt mit einer Hoffnung. **Bei allen Hindernissen, Schwierigkeiten und Problemen, die uns im Leben begegnen, bricht das Reich Gottes „durch“; manchmal ganz leise und still, manchmal in einer starken Erfahrung, manchmal wie ein sanfter und leiser Wind, manchmal wie ein Blitz vom Himmel.** Wie auch: Das Reich Gottes ist schon in Christus gekommen. **“Selig die Armen vor Gott, denn ihnen gehört das Reich Gottes.”** (vgl. Mt 5,3)

Ich wünsche Ihnen diese Erkenntnis und Erfahrung: dass Sie in Ihrer Armut den Reichtum des Reiches Gottes erkennen und erfahren und Sie dadurch in Liebe und Hoffnung beten können: **„Dein Reich komme, o Herr!“**

P. Bartholomé



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 164, November 2020

**“Er, der bei euch das gute Werk begonnen hat,
wird es auch vollenden
bis zum Tag Christi Jesu!”**
(Phil 1,6)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

Herbst - November - Allerheiligen - Allerseelen - den Toten gedenken - Ende des kirchlichen Jahres - Regen - Sturm - die Tagen werden kürzer - die Nächte länger. Für viele Menschen ist diese Zeit des Jahres nicht die schönste Zeit. **Es ist eine Zeit, die vor allem durch das Sterben der Natur und das Sterben des Menschen geprägt ist.** Nehmen wir dazu noch den zweiten Golf der Corona-Zeit mit allen neuen notwendigen Maßnahmen, dann kann ein Gefühl von Trostlosigkeit und Depressivität uns ziemlich herausfordern. Zugleich müssen wir uns von neuem die Frage stellen: **was ist der Sinn des Lebens, was ist der Sinn dieser Zeit? Um so wichtiger ist es dann auch, um uns auf das Wort Gottes einzulassen, damit wir von Gott her, diese, meine und unsere Zeit, deuten können, annehmen können und dadurch wachsen im christlichen Leben und in der christlichen Sinnggebung.**

Der Monat November weist uns auf die Vollendung des Lebens. Wir beten für die Verstorbenen und wir gedenken unserer Verstorbenen und damit werden wir auch selbst mit unserem sterblichen Leben konfrontiert: wir sind sterbliche Menschen. Früh oder spät erfährt das jeder Mensch. Niemand kommt an dieser Wahrheit vorbei. Aber wie gehen wir mit dieser Wahrheit um? Mit welcher Perspektive und mit welcher Sinnggebung lassen wir uns auf diese Wahrheit ein? Der November lädt uns ein, um uns damit auseinander zu setzen. Es ist aus dieser Sicht her, dass ich in diesem Boten die Worte des Apostels Paulus als Monatsthema wähle: **“Er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, wird es auch vollenden bis zum Tag Christi Jesu!”** (Phil 1,6) Wir leben auf die Vollendung des Lebens hin! Das Leben kommt zur Erfüllung. Nicht die Katastrophe und nicht die Zerstörung wartet schlussendlich auf uns, sondern die Vollendung und die Erfüllung. **So wird uns die christliche Perspektive des Lebens durch Christus offenbart und verwirklicht.**

In Lukas 3,32 sagt Jesus: **“Am dritten Tag werde ich mein Werk vollenden!”** Es gibt auch Grund diesen Satz so zu übersetzen: **“Mein Werk wird vollendet!”** Jedenfalls deutet Jesus auf Sein Sterben und Seine Auferstehung. Gott, Sein Vater, wird Sein Werk, Sein Leben und Seine Sendung zur Vollendung führen. **Jesus sieht Sein Leben aus der Perspektive Seines himmlischen Vaters, der das gute, sogar das beste Werk in Ihm und durch Ihn angefangen hat und vollenden wird, nicht nur für Ihn, sondern für die ganze Menschheit.** Christliches Leben, oder noch konkreter ‘mein christliches Leben’

findet seine wahre, und darum auch seine sinnerfüllte Perspektive im Leben Jesu. **In Seinem Leben, Seinem Sterben und in Seiner Auferstehung sehen wir als Christen unser Leben, vom Anfang bis zum Ende und Seiner Vollendung.**

Es fängt damit an, dass wir erkennen, **dass Gott in unserem Leben “das gute Werk” realisiert hat und realisieren wird. Was für eine positive Lebenshaltung!** Jeder Mensch ist ein gutes Werk Gottes. Er sah, dass es sehr gut war, so hören wir im Schöpfungsbericht. Gott hat keinen Fehler gemacht bei der Erschaffung des Menschen, bei keinem Menschen! **Er hat Seinen Sohn geschickt, um zur Vollendung zu führen.** Das ist darum so wichtig, weil wir erkennen müssen, dass in unserem Leben, in unserer Lebenshaltung und Lebensgestaltung nicht alles so gut ist, wie es im Schöpfungsbericht heißt. Außerdem tragen wir aus unserer Lebensgeschichte noch einiges mit, was noch gut werden muss.

Gerade an diesem Punkt erfahren wir unsere Not an Erlösung, Heilung und Erneuerung unseres Lebens. Da werden wir aufgerufen, um uns für das Erlösungswerk Jesu Christi zu öffnen.

Die wahre Vollendung unseres Leben ist nicht “zu machen”, sondern ein Geschenk Gottes. **Er, der es für uns am Kreuz “vollbracht” hat, wird es auch für uns vollbringen, freilich auch mit unserer Mitwirkung** in dem wir Seine Gnade, Liebe und Barmherzigkeit in Anspruch nehmen, jetzt und alle weitere Tage unseres Lebens.

Der Monat November geht über in den Monat Dezember, das heißt: wir werden zum Advent geführt. Wir bereiten uns vor auf das Geburtsfest Jesu, aber auch auf Sein Wiederkommen in Herrlichkeit. Früh oder spät wird dieses Wiederkommen volle Realität. **Es ist ein Wiederkommen zur Vollendung unseres Lebens.** Wir dürfen in froher Hoffnung erwarten und uns in diesem Warten befreien lassen von jeder Angst. **Denn unser Gott, der Vater Jesu Christi und unser Vater will Sein “gutes Werk” nicht vernichten, sondern zur Vollendung und zur Herrlichkeit führen.** Allerdings möge Er uns **auch erlösen von jeder Gleichgültigkeit**, die zur Zeit viele Menschen bewegt: als ob nach unserem Tod nichts mehr wäre!

Die Erwartung des Wiederkommens Jesu in Herrlichkeit, und damit verbunden die Vollendung von uns im Himmel, **möge uns auch erlösen von jeder Passivität, als ob es nicht dazu tut, wie wir unser Leben einrichten und führen.** Wenn Gott uns ein “gutes Werk” nennt und Er uns hilft mehr und mehr ein gutes Werk zu sein, ist das für uns zugleich eine große Verantwortung und Herausforderung: um Gutes zu tun!

Den Himmel erwarten soll dazu führen, dass wir hier und jetzt “an den neuen Himmel und an der neuen Erde” mitwirken. “Dein Reich komme, o Herr! Jetzt schon - und einst in Fülle!”



St. Apollinaris.